

Ich hab ja nichts gegen Schwule, aber...

Johannes Kram hat ein Buch geschrieben über die „feineren“ Formen der Antihomosexualität und der Homophobie. Beides hat seine Rolle und oft werden sie verwechselt. Der Text richtet sich an ALLE! Denn es sind alle betroffen, sogar die Schwulen selbst!

„Ich fordere darin eine neue Debatte um Homophobie in unserer Gesellschaft. Nicht weil alles immer schlechter wird, sondern weil – auch da so vieles besser geworden ist – es schwerer geworden ist, über die noch bestehenden homophoben Strukturen und Denkmuster zu sprechen. Weil nach der „Ehe für alle“ so eine merkwürdige Stimmung entstanden ist: Was wollt ihr eigentlich noch, ihr habt doch schon alles? Weil sich eine „neue Homophobie“ breit macht, die darauf beharrt, nichts gegen Lesben und Schwule zu haben, aber hinter dem „aber“ dann eben doch oft beklagt, dass irgendwann auch mal gut sein muss.“ (Kram)



Deutschland hat seine geschichtliche Tradition gegen die Homosexuellen. Vor allem gegen die Männer – die Frauen wurden und werden anders diskriminiert.

„Warum erzählt ein Kabarettist wie Dieter Nuhr tatsächlich noch den Witz mit der Seife, die man wegen der Homos unter der Dusche nicht fallen lassen soll. Ja, warum ist Analsex immer noch der deutsche Witz?“

„...hat er sieben Gags gerissen, die darauf beruhen, dass schwuler Sex lustig ist, fünf über Analverkehr, drei Lacher hat er sich über die Lächerlichkeit von Tunten abgeholt, und einen darüber, dass auch Bisexuelle dauernd Sex haben.“

„Aber Homophobie bleibt Homophobie, auch wenn sie lustig ist. Und ob Lustiges homophob ist, ist spätestens dann eindeutig, wenn damit eine Abwertung verbunden ist.“

„Wenn es der dumme Homo ist, wenn er dumm ist, weil er Homo ist: Dann ist es Homophobie. Ist es so schwer, den Unterschied zwischen „über etwas lachen können“ und „etwas lächerlich machen“ zu verstehen?“ (Kram, nollendorfblog)

Kram versucht, uns klar zu machen was hinter dem steht, was Mani Matter einst gesungen hat:

„Si sinn alli so nätt“, eifach nätt...

„Wenn homophob immer nur die anderen sind, brauchen wir über Homophobie nicht zu reden. Also, machen wir einen Anfang: Ich bin homophob - und Sie sind es wahrscheinlich auch!“

„Homophobie ist die Abwertung von Lesben und Schwulen. Um herauszufinden, ob etwas homophob ist, kann man oft ganz einfach den Gegenteil zu machen. Also: Gilt das Gesagte umgekehrt auch für Heteros? Wer etwa wie CSU und AfD von Frühsexualisierung spricht, äußert sich deshalb homophob, weil er einen wertenden Unterschied zwischen hetero und nicht-hetero macht. Wieso müssen Kinder vor der Realität eines küssenden Lesben- oder Schwulenpärchens geschützt werden, aber nicht von der eines Kusses zwischen Mann und Frau?“ (Kram)

"Schwer zu empfehlen für Linke, die meinen, manchen Emanzipationsfortschritt kleinreden oder als Störung 'des Klassenkampfes' betrachten zu können, die meinen, es sei jetzt mal gut mit diesen 'Minderheitenthemen', die aber eigentlich Menschenrechtsfragen sind, die alle angehen sollten. Die schlimmste Homophobie ist die, die keine zu sein behauptet." (Klaus Lederer Kultursenator, Berlin)

„Pointiert, ausgewogen analysierend und besonnen zeichnet er z.B. nach, wo auch Links-Intellektuelle und Grüne Ressentiments gegen Schwule haben, von der Mitte der Gesellschaft ganz zu schweigen. Viele seiner Feststellungen haben die Qualität von Merksätzen.“ (Martin Eichhorn)

„Ohne Homophobie funktioniert der Markenkern der Konservativen nicht.“ (Kriss Rudolph)

„Dass zwar kaum jemand heute noch von sich behauptet, homophob zu sein, in diversen Kabarettnummern, Zeitungsartikeln oder Politiker-Statements jedoch nach wie vor Homosexuelle herabgesetzt werden, kann ihm Kram anhand von Texten aus FAZ und Zeit, Stand-up-Pointen des Kabarettisten Dieter Nuhr oder Aussagen von Annegret Kramp-Karrenbauer überzeugend und mit "scharfem Witz" darlegen.“ (Jan Kedves, SZ)

– In einem Interview mit der „Saarbrücker Zeitung“ hatte Kramp-Karrenbauer vor der Homo-Ehe gewarnt: „Wir haben in der Bundesrepublik bisher eine klare Definition der Ehe als Gemeinschaft von Mann und Frau“, sagte Kramp-Karrenbauer. „Wenn wir diese Definition öffnen in eine auf Dauer angelegte Verantwortungspartnerschaft zweier erwachsener Menschen, sind andere Forderungen nicht auszuschließen: etwa eine Heirat unter engen Verwandten oder von mehr als zwei Menschen. Wollen wir das wirklich?“ Es sei ihre dezidierte Auffassung, dass sie die Ehe nicht aufgeben wolle. Auch hinke der Vorwurf, sie vergleiche die Homo-Ehe mit Inzucht oder Polygamie. (Oliver Georgi, FaZ)

190 S. br. Querverlag 2018 (bei gay-mega-store und Buchläden), CHF 19.90